

Beobachtungstipp: Wintermorgen in der Rodauniederung

Fotos: P. Erlemann

Es ist 8 Uhr und ein kalter Wintermorgen. In der Nacht gab es leichten Frost, die Gräser und das Geäst der Bäume und Sträucher sind mit Raureif bedeckt, leichter Dunst liegt in der Luft. Die Sonne wird bald aufgehen, der Horizont im Osten ist purpurrot. Auf einem Rundgang durch die Rodauniederung östlich des Stadtteils Hausen wollen wir die anwesenden Vögel beobachten.

Wir starten an der Kreuzung der Birkenwaldstraße mit der Bürgermeister-Mahr-Straße und gehen bis zur Gewerbeallee. Hier biegen wir nach links ab und blicken über die noch verbliebenen freien Flächen in den Samerwiesen. Im Vordergrund befindet sich eine große Fläche mit verdorrten Wildkräutern, dahinter Wiesen, die zeitweise als Pferdeweide genutzt werden. Man kann es kaum glauben – aber das ist der Mittelpunkt des Gewerbegebietes!



In den kleinen Bäumen am Straßenrand halten sich Blau- und Kohlmeisen auf, Distelfinken turnen akrobatisch auf den Wildkräutern und verzehren die Samen vom Beifuß.

Wir gehen weiter entlang der Gewerbeallee und den angrenzenden Gebäuden und folgen dann dem Weg nach rechts. Hier besteht die Möglichkeit, Feldsperlinge, Heckenbraunellen und Gimpel (Dompfaff) zu beobachten.

Männlicher Gimpel auf einer Birke.



Nach etwa 200 Metern treffen wir auf den Asphaltweg, der vom Wiesenhof in Richtung des Umspannwerks und weiter zum Sportplatz der Teutonia und zum Friedhof führt.



Nach rechts überblicken wir die Wiesen und Weiden, die zum Teil mit Koppelzäunen umgeben sind und von Pferden beweidet werden. Baumgruppen und kleine Gehölze prägen das Landschaftsbild, das einen parkähnlichen Charakter aufweist. Hier suchen oft Mäusebussard und Graureiher nach Nahrung, in erster Linie sind dies Mäuse.

Früher wurde er Fischreiher genannt, aber seine Nahrung besteht nicht nur aus Fischen: Der Graureiher ist auch ein erfolgreicher Mäusejäger!



Der Mäusebussard ist neben dem Turmfalken unser häufigster Greifvogel. Seine Färbung ist sehr variabel. Sie reicht von fast weiß bis zu dunkelbraun.





Nachdem wir bis zum Umspannwerk und an das Ende der Schubertstraße gelangt sind, folgen wir dem Weg nach rechts. Zur Linken erstreckt sich der nördliche Teil der Rodauniederung, die hier völlig ausgeräumt ist.

Wir passieren die unordentlich aussehenden Stallungen unterhalb des Hochspannungsmasten, an dem ein Nistkasten für Turmfalken montiert ist, und gelangen zur Rodaubrücke.



Der Turmfalke sitzt meist exponiert auf Baumspitzen oder Koppelpfählen.

Blick vom Umspannwerk in Richtung der Rodau. Im Baumbestand an den Stallungen sind fast regelmäßig Buntspecht, Buch- und Grünfink anzutreffen, manchmal auch Kernbeißer und Goldammer.

Auf den Leitungen rasten gern Gruppen von Staren.



Seit der Renaturierung hat sich die Rodau zu einem interessanten Lebensraum entwickelt, in dem selbst der Biber ein Auskommen findet.

Im Ufergehölz sind Zaunkönig und Sumpfmeise zu entdecken.



Weiter geht es nun erneut nach rechts auf dem „Regionalparkweg“, der parallel zur Rodau verläuft. Am Wegrand stehen gruppenweise Bäume und Sträucher, in denen sich meist verschiedene Vogelarten aufhalten.

An mehreren Stellen haben Spaziergänger Meisenknödel und kleine Säckchen mit Nüssen aufgehängt.

Hier holen sich Blau- und Kohlmeisen das leicht zugängliche Futter. Unter den Büschen suchen Rotkehlchen, Amsel und Eichelhäher Nahrung.



Nach rund 300 Metern biegt ein befestigter Weg nach rechts ab. Diesem folgen wir bis zum Wiesenhof und gehen nun nach links. An den Pferdestallungen bevölkern Haussperlinge das Gebüsch, auf den großen Platanen rasten neben Ringeltauben manchmal auch Türkentauben. Weiter geht es bis zur Brücke am Bauerbach.

Hier halten sich gern Kleiber und verschiedene Meisenarten auf, darunter die nicht häufige Sumpfmeise.



Während in Blickrichtung Osten ein Schilfstreifen zu sehen ist, gibt es in Richtung Westen an den Böschungen des Baches einen lückigen Bestand von vorwiegend Weiden und Birken. Wir gehen in diese Richtung weiter bis zur Bürgermeister-Mahr-Straße.



Man braucht eine „Sternstunde“, um an diesem Abschnitt des Bauerbachs den „funkelnden Edelstein“, wie der Eisvogel auch genannt wird, zu sehen!



Hin und wieder sind Schwanzmeisen zu beobachten, die in kleinen Gruppen durch die Sträucher am Bach streifen.



Nachdem wir die Bürgermeister-Mahr-Straße erreicht haben, biegen wir nach rechts ab und gelangen zum Ausgangspunkt unseres Rundgangs zurück. Unternimmt man diese Wanderung mehrmals, so wird schnell deutlich, dass kein Tag wie der andere ist: Die Zahl der zu beobachtenden Vogelarten ist immer eine andere. In der Regel sind es zwischen 20 und 30, die mit etwas Geduld zu entdecken sind. Mit Überraschungen ist immer zu rechnen, sei es ein Silberreiher nahe der Rodau oder ein Wanderfalke, der auf einem Hochspannungsmast rastet oder am Himmel seine Kreise zieht!